

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Anji.

Morogoro
5. Oktober 1915

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,57 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12, — Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, alleinst. bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und Österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gelappte Zeitspalte 35 Heller oder 50 Wg. Mindesttag für eine einmalige Anzeile 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie sämtliche anderen Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVII

Nr. 81

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgegend von Lombardy und Mittelkerke. Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos machen bei hartnäckiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte, einige Gefangene, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand. Versuche der Franzosen, westlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten. In der Champagne scheiterten die mit starken Kräften unternommenen feindlichen Angriffe östlich Arberive, ebenso erfolglos waren sämtliche französischen Angriffe in der Gegend nordwestlich von Massiges, an denen Truppen von sieben verschiedenen Divisionen beteiligt waren. Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere und 7019 Mann gestiegen. Erfolgreiche Minenprengungen beschädigten die französische Stellung bei Bauquois.

Französische Flieger bewarfen Hetin-Petarb mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Westlich von Dünnaburg bei Grenden wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In Kämpfen östlich von Madziolsome auf der Front zwischen Smorgon und ons sind russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Feind wiederholte seine Vorstöße sind abgewiesen, 7 Offiziere 494 Mann und sechs Maschinengewehre blieben in unserer Hand. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Lage ist unverändert. — Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Unsere Angriffe schreiten fort.

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Zahl der eroberten Beute beträgt 420 Offiziere, 16494 Mann, 37 Geschütze, 297 Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

..... Minister Hertling Gott war mit Deutschland und mit seinen Truppen, Minister dankte für den glänzenden Erfolg der dritten Kriegsanleihe das Deutsche Reich könne auch weiterhin Bevölkerung ernähren, Landwirtschaft und Industrie schritten erfolgreich vorwärts voll Patriotismus. Der bewährte deutsche Militarismus wird zum Siege führen, das ganze Volk steht einmütig geschlossen zu Kaiser und Reich.

Wien: Außenminister richtete 24. September an neutrale Verbalnote, hinwies, daß 18. Juni italienische Torpedobootzerstörer, welche Ueber-

lebende von gesunkenem Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ bergen wollten, nicht beschossen wurden, dann jedoch austro-ungarisches Unterseeboot angriffen. Wiener Regierung protestierte energisch gegen diese offenkundige Verletzung grundlegender Bestimmungen der Haager Konvention von 1906 durch Italiener.

(Teilweise eingegangen):

Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Erfolge der letzten Tage dauern an und bringen Front. In den Kämpfen in den Argonnen wurde Dool (?) im Sturm genommen. Alle Versuche des Gegners, es zurückzuerobern, scheiterten unter schweren Verlusten. Gesamtverluste der Franzosen übersteigen die Zahl 10 000 an Gefangenen an Toten. An der ganzen südwestlichen Front sind noch hartnäckige Artilleriekämpfe im Gange in den Vogesen Infanteriegefechte mit für uns günstigem Ausgang.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere Verfolgung dauert an, der Feind weicht ohne Widerstand. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Unsere Unterseeboote haben in den letzten Tagen Schiffe versenkt, darunter die großen Dampfer „Minio“ und „Aparta“.

Nach amtlichem Bericht der türkischen Heeresleitung haben die Türken im Kaukasus eine russische Brigade angegriffen und 10 Maschinengewehre und erbeutet. Vergebliche Angriffe des Gegners wurden abgeschlagen.

Großes Hauptquartier 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz: Ein feindlicher Angriff nordwestlich von Neuville gegen unsere Vorstellungen wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. In dem deutschen Gegenangriff haben die Franzosen Offiziere Mann verloren. Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt, das feindliche scheiterte gänzlich. Nördlich von Verin (?) ist der Feind aus seinen gegen unsere Stellungen vorgeschobenen Gräben hinausgeworfen. In den Vogesen behielten wir in Handgranatenkämpfen in den Stellungen nordwestlich von Bille für lbe die Oberhand. Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf; in der Gegend von Gessel (?) wurde die französische zur Landung gezwungen, die Besatzungen gefangen genommen. Heute Vormittag wurden auf die von französischen Fliegern Bomben geworfen Soldaten in und Mädchen verletzt wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In den Kavalleriekämpfen südlich von Unakto Njchny (?) haben wir den Gegner über die Mjadajorka (?) zurückgeworfen. Sonst nichts von Bedeutung. — Bei den Heeresgruppen der

Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen ist die Lage unverändert. — Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Nach der Niederlage bei Megelez (?) und Memescheld (?) Angriffe gegen die Front nördlich dieses haben die Russen das östliche preisgegeben. Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 3400 Mann erhöht. Oberste Heeresleitung.

Die Aufteilung Deutsch-Ostafrikas.

Die Lehren des Weltkrieges scheinen auch an England nicht ganz spurlos vorübergegangen zu sein; schon kann man in englischen Zeitungsartikeln, die über die Verteilung der Kriegsbeute orakeln, eine ganz merkwürdige, recht unenglische Bescheidenheit feststellen. So verfügt zum Beispiel der in Nairobi erscheinende „East African Standard“ in seiner Nummer vom 22. 5. über unsere Kolonie wie folgt:

Die Aufteilung Deutsch-Ostafrikas ist eine Frage, die für uns alle von größtem Interesse ist. Betrachten wir dieselbe also ohne Bier und Meid und mit dem Endziel, ehlich mit unseren Verbündeten und Portugal zu teilen, wobei wir unparteiisch die Ansprüche aller berücksichtigen wollen.

Welches sind Belgiens Ansprüche? Ihm muß der Distrikt um den Kivusee herum zurückgegeben werden, den Deutschland vor etwa 15 Jahren dem Kongostaat mit Gewalt weggenommen hat. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir Belgien niemals vollständig belohnen können für seine heldenhaften Anstrengungen, sich dem deutschen Eindringen bei Kriegsbeginn entgegenzustellen zu haben, Anstrengungen, die tatsächlich den ganzen europäischen Feldzug beeinflusst haben und vielleicht Deutschland den Krieg verlieren lassen. (Also so ganz sicher scheint es dem Verfasser doch nicht zu sein, daß wir den Krieg verlieren werden.)

Belgien hat auch, daran mag erinnert werden, große Verluste an Geld und Leuten dadurch gehabt, daß es deutsches Eindringen in die Kongoländer verhindert hat und jetzt noch bedeutende deutsche Streitkräfte festhält. Seine Ansprüche müssen daher mit Edelmut betrachtet werden. — Es müßte ihm Zutritt zum Viktoriassee gegeben werden von der Lageramündung bis zum Emin Pascha-Golf einschließlich des deutschen Ruanda, Urundi und Ussumi, als Südgrenze den 4° 30' südlicher Breite, als Ostgrenze den 32. Längengrad. Dies giebt ihm den reichsten Teil ganz Deutsch-Ostafrikas und das Kivubecken.

Solch eine Verteilung mag ohne Zweifel für manchen eine bittere Pille sein, insbesondere für solche, denen dieses Anstiedlorparadies bekannt ist mit seinen welligen Grasniederungen, seinem guten Klima, seinem Wasserreichtum und vor allem seinem Viehreichum. Aber wir dürfen nicht der Nation eine Entschädigung mißgönnen, für welche wir sehten, und die die Gräuel des Krieges in einem Maße kennen gelernt hat, die wir kaum ahnen können.

Welches sind nun Portugals Ansprüche! Gegenwärtig nichts! Aber sie könnten bedeutende sein, wenn Portugal sich den Verbündeten anschliesse. — (Das also ist des Pudels Kern!) Andererseits ist die portugiesische Verwaltung notorisch so schlecht, daß seine Ansprüche nicht zu ernsthaft in Erwägung gezogen zu werden brauchen. Vielleicht könnten Gebietsauswechslungen zwischen Großbritannien und Portugal stattfinden, indem man Portugal erlaubt (!), seine Nordgrenze bis zum Rufidji vorzuschieben mit dem 34. Längengrad als Westgrenze, während wir dagegen vom Nyassaland Zutritt zu dem schiffbaren Zambesi erhalten, einschließlich alles Landes

jetzt sehe auch der einfache Mann der Straße die ganze große Gefahr der Lage.

Die englische Presse tröstet sich jedoch damit, daß dieser Erfolg der Deutschen nur ein moralischer sei, da die russische Armee noch ungebrochen sei und Warschau lediglich aus strategischen Gründen geräumt habe. Deutschland werde nach wie vor in Rußland keine Kräfte frei machen können, um sie nach der Westfront zu senden, im Gegenteil werde die Lage der Deutschen mit jeder Meile, die sie weiter nach Rußland hinarücken müßten, gefährlicher und schwieriger. Die Verbündeten seien den Russen zu großem Dank verpflichtet für den Heldennut, mit dem sie den deutschen Ansturm aushalten und ständig die Hauptstreitkräfte der Deutschen auf sich zögen, so den Verbündeten Zeit gewährend, alle Vorbereitungen für ihre große Offensive zu treffen. Der Fall Warschaws könne mithin die Zuversicht auf einen endlichen Sieg der Verbündeten nicht beeinflussen.

Interessant ist das Eingeständnis, daß die Verbündeten auch nach einem Jahre mit den Vorbereitungen für ihre große Offensive noch immer nicht fertig sind. Nach mehr als 13 Monaten, nämlich Anfang dieses Monats, scheint es endlich soweit gewesen zu sein. Da mußte unglücklicher Weise, selbstverständlich durch die Gemeinheit eines deutschen Geheimagenten, die größte Pulverfabrik Rußlands in die Luft fliegen, und nun war es natürlich mit der großen Offensive wieder nichts, da alle verfügbaren Munitionsbestände zunächst an das verbündete Rußland abgegeben werden mußten. Die armen Verbündeten haben wirklich Pech!

Sirngespinnste.

Die ausländische Presse zerbricht sich vergeblich unseren Kopf darüber, warum wohl Deutschland noch immer nicht Italien den Krieg erklärt hat. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ hat endlich herausgebracht, daß zwischen Italien und Rumänien ein Bündnis besteht, das Rumänien verpflichtet, in den Krieg einzutreten, sobald Deutschland Oesterreich-Ungarn gegen Italien heischt. Daraus wird gefolgert, daß das deutsche Heer in Galizien bleibt und die Hauptmacht Oesterreich-Ungarns nach Italien geworfen wird. Deutschland zögere aus diesem Grunde mit der Kriegserklärung an Italien.

Der „Secolo“ dagegen läßt sich von einer gut informierten politischen Persönlichkeit unterrichten, daß der Grund ganz wo anders zu suchen sei, nämlich in Differenzen zwischen den verbündeten Zentralmächten. Deutschland zögere mit der Kriegserklärung deshalb, weil man in Deutschland sehr genau wisse, daß Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden mit Rußland zu schließen beabsichtige, und der deutsche Kaiser habe daher Befehl gegeben, die deutsche Armee nicht eher gegen Italien einzusetzen, als bis sich Oesterreich verpflichtet, nichts ohne Zustimmung Deutschlands zu tun.

Unseres Erachtens sind diese Beschwerden der ausländischen Presse recht überflüssig. Falls eine deutsche Kriegserklärung an Italien noch nicht ergangen ist, so wohl deshalb, weil es die deutsche Regierung für unter ihrer Würde hält. Wenn ein Wegelagerer überfällt, so gibt man nicht erst lange Erklärungen ab, sondern schlägt ihn nieder.

Dienersprache gewesen, es war der Fehler des Deutsch-Balten, daß er gar keinen Wert darauf legte, dem lettischen Untergebenen die deutsche Sprache zu vermitteln. Aus jahrhundertelanger Ueberlieferung wollte er es so, wollte die alte Bequemlichkeit beibehalten: deutsch sprechen die Herren, lettisch die Dienenden. Bis die Entwicklung über solche hochmütigen Besonderheiten hinwegging und das baltische Deutschtum sich im Kampf um seine Sprache, um seine Art gedrängt sah.

Die Meinung, das baltische Herrtentum über alles zu stellen, hat vieles in den drei Ostseeprovinzen möglich gemacht, was in den letzten zwanzig Jahren unter harten Prüfungen über Livland, Kurland und Estland (das aber eine Sonderstellung einnimmt), hingegangen ist. Erst in den allerletzten Jahren vor dem Krieg hat man sich mit oft ergreifender Hingabe für sein Deutschtum, das nur das Recht haben wollte, seine alte hohe Kultur zu bewahren, eingesetzt. Dann kam der Krieg, und das Baltentum sah sich einer noch schwereren Lage gegenüber wie in diesen Jahren vorher. Ich will die Strömungen und Unterschiede jetzt nicht untersuchen, die sich in aller Stille entwickelten. Wir sind mitten in einem Kriege, der viele Dinge und Meinungen erschüttert hat, aber wir können und wollen die Rechnungen noch nirgends aufstellen. In dem Kalender der deutschen Vereine für Livland, Estland und Kurland auf 1914 (der auf 1915 ist nicht erschienen) ist der Satz von Lagarde abgedruckt: „Ein Volk sein heißt eine gemeinsame Not empfinden. Diese gemeinsame Not ist aber nicht eine materielle, sondern vor allem eine ideelle, sie wurzelt in der Erkenntnis, nicht so leben zu können, wie es dem nationalen Ideal entspricht.“

Die kommenden Wahlen in Südafrika.

Der englisch-südafrikanischen Presse verursachen die bevorstehenden Wahlen zum Kapparlament recht erhebliche Beschwerden. Die Herzog-Partei hat in den letzten Monaten ganz bedeutend an Sympathien in der Afrikanerbevolkerung gewonnen, und Geld Votha fühlt wohl seinen Thron, trotz der in Südafrika gesammelten kriegerischen Lorbeeren, wanken. Die englischen Südafrikaner sehen sich daher nach Bundesgenossen für den bevorstehenden Wahlkampf um und umwerben mit auffällender Geschäftigkeit die Arbeiterpartei. Major Creswell hat zu diesem Zweck in einer längeren Rede, die er angeblich im Namen von fast 90% aller Südafrikanischen Arbeiter hielt, auseinandergesetzt, daß das Ideal der Arbeiterpartei, die Verbrüderung der Arbeiterschaft der ganzen Welt, unendlich eher verwirklicht werden könne, als bis Deutschland, das über die ganze Welt einen Militärdespotismus aufrichten wolle, besiegt sei. Daher sei es in erster Linie Pflicht der Selbsterhaltung gerade der Arbeiter, mit allen Kräften für eine energische Fortführung des Krieges einzutreten. Ob die südafrikanische Arbeiterschaft diese Gründe so arg plausibel finden wird, bleibt abzuwarten.

Aus heimischen Zeitungen.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Zwischen den Operationen.

Libau, den 5. Juni.

Nach dem glücklich und erfolgreich durchgeführten Angriff gegen die russische Armeegruppe, die aus Rowno heraustrach, befindet sich der deutsche Flügel nördlich der Weichsel in dem Zustand „zwischen den Operationen“. Bei Szamle und Koszieng sind fast täglich Kämpfe, aber die Russen können ihre zahlenmäßig starken Kräfte nicht ausnützen, weil die hier angeführten Truppen von zum Teil außerordentlicher Minderwertigkeit sind und die Führung unserer taktischen Mandäern nicht gewachsen ist. Ueberraschende Vorkäufe geben fast täglich Gefangene in diesen kleinen Kämpfen nördlich des Niemen.

Charakteristisch für die hier kämpfenden russischen Truppen ist eine Episode, die sich in den letzten Tagen abspielte. Mehrere Hundert russischer Gefangener wurden von einem Duzend Landwehrtavaleristen auf der Straße Mitau—Tilzit erstortiert, als plötzlich eine stärkere russische Kavalleriepatrouille sichtbar wurde. Die deutsche Begleitmannschaft griff die Russen an, und es entspann sich ein kleines Scharmügel, das die deutschen Kavaleristen eine Stunde lang von ihren Gefangenen trennte und sich schließlich ein paar Kilometer von der betreffenden Chausseestelle entfernte. Als die Unseren zurücktritten in der Meinung, daß sie nun ihre Gefangenen verloren hätten, saßen die Russen ängstlich im Chausseeegraben und waren glücklich, daß ihre Landsleute abgeschlagen waren und sie weiter in Richtung Tilzit marschieren konnten.

Auch die Truppen, die gegenüber unseren Kräften bei Libau stehen, zeigen nicht viel Unternehmungsgeist. Ein russisches Dragonerregiment wurde neulich von unserer Kavallerie so lange gejagt, bis kein

Die Letten haben aus der Stille der anderen ihre Propaganda gezogen. Kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen waren die Vorbereitungen für eine Niedermegehung und Plünderung — vor allem auf die Plünderung kam es wohl an — der nichtlettischen Einwohner fast beendet. Wir kamen dann zu schnell, das Programm unterblieb, die Waffen aber sind gefunden worden.

Jetzt ist Ruhe. Nach neun Uhr abends muß alles in die Häuser und deutsche Patrouillen durchziehen die Straßen. Die deutsche Ordnung wird selbst von den gebildeten Letten und den paar Russen, die in der Stadt geblieben sind, anerkannt. Die Scheine, die von der Stadt Libau ausgegeben sind, haben dem peinlichen Kleingeldmangel abgeholfen. Es war die einzige Möglichkeit, für die große Stadt sich irgendwelches Geld zu schaffen. Der Kassenbestand betrug ein paar Tausend Rubel und einen Scheck von 600 000 Rubel als einzige Bezahlung für die Kasernen des Kriegshafens, für den die Stadt das Gelände hergeben mußte. Das Land ist natürlich mehrere Millionen wert, aber erst nach unendlicher Mühe gelang es, der Stadt den Scheck wenigstens zu erhalten. Dafür aber ist das Marine-Offizierskasino im Mai ein kleines Schloß geworden, das mit fürstlicher Pracht ausgestattet ist. Bis auf die Schgeschirre, die ein kleines Vermögen darstellen, ist alles mit einem so weitgehenden Luxus ausgestattet, daß der Eindruck, man käme in das Klubhaus von Multimillionären, überall vorherrschender ist als der, daß man sich in einem Offizierskasino befindet. Die russische Flotte soll ja denn auch einen ziemlich „klubartigen“ Charakter dementsprechend zur Schau getragen haben und tragen.

Holf Brandt, Kriegsberichterstatler.

Mann mehr neben dem anderen war und das ganze Regiment vollständig aufgerieben war.

Ein breiter, oft über sechzig Kilometer tiefer Streifen zieht sich zwischen unseren Stellungen vor Libau und den Feldwachen der Russen. Als ich gestern in dies freie, nur von Patrouillen begangene Gebiet fuhr, schossen die Russen mit ein paar Granaten Dörfer und Gehöfte in Brand, so daß sich bald dicke Rauchwolken im Umkreis entwickelten. Dieser überflüssige und barbarische Versuch, einem deutschen Vormarsch auch an diesen Stellen die Unterkunft zu erschweren, war das einzige Zeichen von der Anwesenheit russischer Truppen in diesen weiten Gebieten, die sonst völlig unberührt vom Kriege sind.

Auch in Libau selbst ist der Eindruck, daß sich die Bevölkerung in die neuen Verhältnisse gut eingelebt hat, vorherrschend. Man scheint allenthalben wieder seiner bürgerlichen Beschäftigung nachzugehen; verschiedene Fabriken haben in den letzten Tagen die Arbeit wieder eröffnet. Die Haltung der lettischen Bevölkerung scheint mir nach wie vor recht zweifelhaft und zur Vorsicht mahnend, zumal Anzeichen zu bemerken sind, daß die unwissenden und leicht erregbaren Arbeitermassen aufgereizt werden. Die Nachrichten von den gewaltigen Siegen in Galizien und der Fall von Przemyśl werden durch deutsche Zeitungen, die regelmäßig zu haben sind, aber auch schließlich bei den Letten bekannt und dürften dazu beitragen, die anfänglich etwas kühne Stimmung noch mehr zu dämpfen.

Holf Brandt, Kriegsberichterstatler.

(Nordb. Allg. 31.)

Kleine Mitteilungen.

Die lebenswürdigen Italiener. Die Tiroler „Soldatenzeitung“ berichtet, unter der Aufschrift „Fleischversorgung unserer Truppen“: „Die Fleischversorgung unserer Truppen durch unsere Feinde funktioniert kluglos. Fast täglich werden unseren Truppen von den Italienern nördlich und südlich des Tonale-Passes Schafe zugetrieben, deren Nährstand sehr befriedigend ist. Böswillige Zungen behaupten zwar, daß diese Viehtriebe den Zweck des Lostretens von Minen haben, da aber in dieser Richtung bisher keine einzige Mine explodierte, muß man annehmen, daß nur die lebenswürdige Absicht zugrunde liegt, uns mit Fleisch zu versorgen. Wir lassen nun zum Danke hierfür ein Schaf zurückgehen, das eine Pergamentrolle um den Hals trug mit der Mitteilung vom 3. Juni, daß Przemyśl seit heute früh 3 Uhr wieder in unseren Besitz ist.“

Roten Kreuz.

Unter dem Stichwort: „Weil Frihe seinen Aufsat über den Kilimanjaro nicht rechtzeitig abgeliefert hat“ gingen uns für das Rote Kreuz Nr. 5. — zu, worüber wir hier bestens dankend quittieren.

Expedition der D. O. A. Zeitung Morogoro.

Hoch- u. Niedrigwasser und Phasen des Mondes zu Daressala nach mittlerer bürgerlicher Zeit für den Monat Oktober 1915.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	n. m.	p. m.	n. m.	p. m.
1	8 h 40 m	9 h 20 m	2 h 30 m	3 h 10 m
2	9 h 25 m	10 h 0 m	3 h 15 m	3 h 50 m
3	11 h 45 m	11 h 15 m	4 h 35 m	5 h 0 m
4	12 h 40 m	— h — m	5 h 55 m	6 h 25 m
5	1 h 5 m	1 h 30 m	7 h 20 m	7 h 45 m
6	2 h 0 m	2 h 20 m	8 h 15 m	8 h 35 m
7	2 h 55 m	3 h 5 m	3 h 10 m	9 h 20 m
8	3 h 15 m	3 h 35 m	9 h 40 m	9 h 50 m
9	3 h 40 m	4 h 0 m	9 h 55 m	10 h 15 m
10	4 h 10 m	4 h 35 m	10 h 25 m	10 h 50 m
11	4 h 50 m	5 h 15 m	11 h 5 m	11 h 30 m
12	5 h 30 m	6 h 0 m	11 h 30 m	11 h 55 m
13	6 h 10 m	6 h 40 m	— h — m	0 h 30 m
14	7 h 0 m	7 h 35 m	0 h 50 m	1 h 25 m
15	7 h 45 m	8 h 0 m	1 h 35 m	1 h 50 m
16	8 h 45 m	9 h 25 m	2 h 35 m	3 h 15 m
17	10 h 15 m	11 h 5 m	4 h 55 m	5 h 20 m
18	11 h 40 m	— h — m	5 h 55 m	6 h 25 m
19	0 h 50 m	1 h 10 m	7 h 0 m	7 h 25 m
20	1 h 45 m	2 h 0 m	8 h 0 m	8 h 15 m
21	2 h 25 m	2 h 40 m	8 h 40 m	8 h 55 m
22	2 h 55 m	3 h 10 m	9 h 10 m	9 h 25 m
23	3 h 35 m	3 h 30 m	9 h 50 m	10 h 5 m
24	4 h 0 m	4 h 20 m	10 h 15 m	10 h 35 m
25	4 h 35 m	4 h 50 m	10 h 50 m	11 h 5 m
26	5 h 5 m	5 h 30 m	11 h 20 m	11 h 30 m
27	5 h 50 m	6 h 10 m	11 h 40 m	— h — m
28	6 h 25 m	6 h 50 m	0 h 15 m	0 h 40 m
29	6 h 55 m	7 h 20 m	0 h 45 m	1 h 10 m
30	7 h 40 m	8 h 10 m	1 h 30 m	1 h 55 m
31	8 h 40 m	9 h 10 m	2 h 30 m	3 h 0 m

Anmerkung: An der weiteren Küste von Deutsch-Ostafrika durchschnittlich etwa eine Viertelstunde früher.

1. Letztes Viertel. — 8. Neumond. — 15. Erstes Viertel. — 23. Vollmond. — 31. Letztes Viertel.

Aus unserer Kolonie

Prüfungsgerichtsordnung.

Wie wir erfahren, wird anscheinend der § 14 der Prüfungsgerichtsordnung (U. Anz. 1914 S. 198) nicht in allen Fällen beachtet. Danach ist außer demjenigen, der die Prife eingebracht hat, auch die Behörde des Hafens, in den die Prife eingebracht ist, zur unverzüglichen Anzeige an das Prisenamt (Bezirksgericht Daressalam) verpflichtet.

Herstellung von Flaschenkorke.

Um dem Mangel an Flaschenkorke zu begegnen, sind im Veterinärinstitut Wapapa Versuche angestellt worden, die zu einem den Ansprüchen des Instituts genügenden Ergebnis geführt haben. Da das Verfahren auch für andere Betriebe von Nutzen sein kann, wird es hiermit mitgeteilt:

„Das Herstellungsverfahren ist folgendes: Aus gut abgelagerten Kautschukballen werden mittels der Bohrmaschine zylinderförmige Stücke von dem gewünschten Durchmesser ausgeschnitten. Der Durchmesser wird einige Millimeter dicker gewählt als die lichte Weite des Flaschenhalses beträgt. Die Zylinder werden in etwa 2 cm lange Stücke geschnitten, wobei die rauhen und schiefen Enden als Abfälle

übrigbleiben. Die nunmehr bereits fertigen Stöpsel werden dann zur Reinigung in Wasser gelegt, das des öfteren erneuert wird. Nach 14 Tagen sind sie hellgrau, zum Teil fast weiß, geworden und gebrauchsfertig.“

Daressalam. Eine Einzahlungsstelle der Bezirkspartasse Daressalam ist bei der Stadtkasse (Herrn Oberhoffer), errichtet worden, Kassenstunden täglich von 9 — 11³⁰ Vorm.

Gefunden im Zuge Morogoro-Daressalam 1 Kleiderbürste, 1 weicher Hemdtragen, 1 Dose Zahnpulver.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Scheller, Daressalam.

Nr. 57 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Donnerstag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet vor dem Schutztruppenstall die öffentliche Versteigerung von

3 Halbmaskateseln
11 Schenzieseln

statt.

Bekanntmachung.

Alle im Bezirk Daressalam im Privatbesitz befindlichen Pirschbüchsen M/98, für S-Munition verwendbar, sind umgehend dem Bezirksamt anzumelden unter Angabe, ob entbehrlich oder weshalb nicht entbehrlich

Kais. Bezirksamt Daressalam.

Briefordner
Briefkörbe
Formularkästen
Papierkörbe
Durchschreibebücher
Büroartikel, Geschäftsbücher

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H., Daressalam

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 16. bis 22. September 1915.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft-Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des tauchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck in Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen- Temperatur Grad C		Sonnenschei- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
16.	762.6	24.5	29.4	20.3	21.2	23.2	22.2	18.6	91	68	86	53.7	20.0	4	17	.	SW 1	ESE 3	SSE 1	7	9	10
17.	63.5	24.1	27.6	20.1	21.0	23.3	21.1	18.1	88	71	82	53.0	19.6	8	37	0.0	SW 1	E 4	SSE 1	4	2	2
18.	63.3	24.2	27.3	19.0	20.9	22.6	21.9	18.1	86	70	86	49.2	18.6	5	57	0.4	WSW 1	ENE 3	E 1	5	4	2
19.	63.2	23.7	27.7	18.9	20.2	23.2	21.0	17.9	90	72	82	54.0	18.3	8	17	0.0	SW 1	ENE 2	SE 1	4	7	4
20.	62.4	23.0	26.8	19.2	20.4	22.5	20.4	17.6	89	80	82	48.7	18.9	5	30	.	SW 1	E 3	SE 1	3	9	3
Dekaden Mittel	763.0	24.2	28.9	20.0	20.8	22.8	21.4	17.8	89	66	83	52.4	19.3	6	58	Dekaden- Summe 0.9	1	3	1	5	7	3
21.	61.9	23.4	27.9	19.7	19.2	22.0	21.0	16.8	88	63	82	57.5	17.9	10	10	.	SW 1	E 3	ESE 1	3	7	6
22.	61.5	23.7	28.0	19.5	20.0	22.4	21.0	17.3	87	67	82	56.2	19.0	9	31	.	WSW 1	E 3	S 1	3	6	3

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht ausgebracht; sie beträgt in Daressalam — 1.9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2} [t_1 + t_2 + 2t_3] = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus. der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Austrahlung frei ausgesetzt.

Erste Deutsch-Ostafrikanische Spirituosenfabrik

Jos. Schmodry :: Daressalam.

Whisky-Ersatz	Kakao-Likör
Cognac	Kaffee-Likör
Kümmel	Eier-Kognac
Kaiser-Likör.	

Wirtschafterin

ge sucht, schlanke hübsche Erscheinung, ca. 30, Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten erbeten unter W. an die Expedition der D. D. A. Zeitung, Morogoro.

Nachlaß.

Als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger des an Schwarzwasserfieber am 15. Juni 1915 verstorbenen Unteroffiz. **August Meyer** fordere ich alle diejenigen, die dem Verstorbenen etwas schulden oder Sachen von ihm in Besitz haben, auf, sich bis zum 1. November 1915 mit mir in Verbindung zu setzen. Forderungen an den Verstorbenen sind bis zum gleichen Tage, entsprechend belegt, bei mir anzumelden.

Kigoma, den 29. September 1915.

August Steinlein.

Patronen

zu kaufen gesucht, passende für 88^u u. 9,3 Gewehr. Offerten unter Ch. W. B. an die Exp. der D. D. A. Zeitg., Morogoro.

Nachlaß.

Als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger des an Schwarzwasserfieber am 2. Juni des Jahres verstorbenen Wehrmannes **Franz Deussing** fordere ich alle diejenigen, die dem Verstorbenen etwas schulden oder Sachen von ihm in Besitz haben, auf, sich bis zum 31. Dezember 1915.

mit mir in Verbindung zu setzen. Forderungen an den Verstorbenen sind bis zum gleichen Tage, entsprechend belegt, bei mir anzumelden.

Lindi, den 4. September 1915.

Ernst P. W. Schulze.

Willy Müller :: Spezial-Abteilung

Telefon Nr. 66. DARESSALAM Postfach 55.

Ich offeriere:

Cognac „K“ per Fl. Rp. 5.—
Whisky „K“ „ „ „ 3.75
Arrak-Whisky „ „ „ 3.75
Mastic „K“ „ „ „ 5.—

Außerdem habe ich neu aufgenommen:

Ia. Likör „Königsberg“ . . per Fl. Rp. 6.50
per 1/2 „ „ 3.50
Cognac-Ersatz „Zeppelin“ . per „ „ 5.—
Whisky-Ersatz „U-Boot“ . „ „ „ 4.—

Ferner mache ich aufmerksam auf mein reichhaltiges Lager in Cigaretten in der Preislage von Rp. 2.— bis Rp. 6,50 per 100 Stück, sowie Cigarren und Tabaken hiesigen Ursprungs.

Toiletten- u. Rasierseifen.

JULIUS GRUBER

GETREIDE- UND OELMUEHLEN.

Schroten u. Mahlen von Getreide zu günstigen Bedingungen.

Erdnussöl, Kokosnussöl, Sesamöl, Samll.

Wachskerzen, Honlg.

Sämtliche Gewürze, wie Pfeffer, Curry, Zimmt, Nelken usw.

WHISKY-ERSATZ Marke „Nyota.“

PAPIER

weiß und farbig, jeden Formates, wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter „Papier“ befördert die Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Morogoro.

PFLANZUNG ISSIRANGA

Bezirk Moschi, 1 1/2 Stunden von der Station Neu-Moschi entfernt, ca. 230 ha gekauftes Land, mit gegen 70000 zapffähigen Kautschukbäumen, etwa 20000 halbjährigen Kaffeebäumchen, 11 ha Bananen, sehr gutem ständig fließenden Wassergraben, massivem Wohnhaus, bestehend aus 4 grossen Zimmern, geräumiger Küche, Badezimmer, Closet und Veranda, 2 grossen Wirtschaftsgebäuden aus Luftziegeln auf Stein-Grundmauer mit Wellblech gedeckt, etwa 5 m tiefem starken Wasserfall, welcher sich zu Kraftanlagen eignet, ist, da Besitzer verstorben, **sofort zu verkaufen.** Lage, etwa 1050 m hoch in unmittelbarer Nähe der Landschaft Kiboscho. Gute Arbeiterverhältnisse. Preis durch unparteiische Sachverständige auf 70000 Rupie abgeschätzt. Sämtliches Land ist guter Kaffeeboden. Sachgemässe Vertretung während des Krieges möglich. Nähere Auskunft erteilt **Osw. Ueberück, Post Moschi.**